

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Rierspe, Rierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Radewormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wihl. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 84

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig, Melame 40 Goldpfennig, — Offertgeblühren 10 Goldpfennig und Porto. —

Halver
Donnerstag, den 9. April

Erscheint wöchentlich 6 mal.
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Des Landmanns Sonntagsblatt“ und „Herb und Scholle“.

1925

Kleine Zeitung für eilige Leser.

- * Aus Kreisen des Reichsbundes ist der nochmalige Versuch unternommen worden, Generalfeldmarschall von Hindenburg zur Übernahme der Präsidentschaftskandidatur zu überreden.
- * In der Frage der Versackungspolitik hat zwischen Dr. Jarres und Dr. Adenauer nach einer Aussprache eine Einigung stattgefunden.
- * Die Neuwahlen für den Oldenburgischen Landtag sind auf den 24. Mai festgesetzt worden.
- * Der englische Außenminister Chamberlain wies in einer viel beachteten Rede in Birmingham auf die Möglichkeit hin, den Vertrag von Versailles einer Revision zu unterziehen.

Fortsetzung der Aufwertungsdebatte.

Es war wirklich nicht schwer vorauszusagen, daß bei der allgemeinen Unzufriedenheit, die die kürzlich herausgekommenen Gesetzentwürfe über die Aufwertung namentlich in den Kreisen der Kleinrentner erregt haben, der Kampf um die Höhe der Aufwertung mit der alten Heftigkeit weiterleben würde, daß an eine endgültige, vor allem eine schnelle Regelung in der ganzen Frage gar nicht gedacht werden könne. So bedeutet es für die Vorlagen schon eine schwere Gefährdung, daß der Reichswirtschaftsrat, nämlich sein wirtschaftspolitischer Ausschuss, bei der Begutachtung der beiden Vorschläge zu einer Reihe von Abänderungsanträgen grundsätzlicher Art gekommen ist, über die allerdings eine Einigung vorläufig noch nicht erzielt ist. Bei der überaus wichtigen Stellung, die gerade der Reichswirtschaftsrat bei dem weiteren Schicksal der Vorschläge haben muß — denn in diesem Organ sprechen weniger die parteipolitischen als die wirtschaftlichen und finanziellen Erwägungen als erstes mit — ist es ein Schritt zu einer unbedingt notwendigen Einigung, wenn man zur Herstellung eines Gutachtens über die Vorschläge einen besonderen Arbeitsausschuss eingesetzt hat. Und dieses Gutachten wurde angenommen.

Es geht von dem Grundsatz aus, daß man die Aufwertungsfrage ethisch, wirtschaftlich und finanziell nicht isoliert betrachtet, sondern unter Berücksichtigung der Gesamtwirtschaftslage Deutschlands zu behandeln habe. Das Gutachten wendet sich angesichts der Tatsache, daß Deutschlands Volkvermögen durch den Krieg und die Nachkriegszeit außerordentlich schwere Verluste erlitten hat, aber auch dagegen, daß reduzierte oder vernichtete Werte einfach aufgewertet werden sollen, weil ein derartiges Vorgehen nichts anderes als eine Erhöhung der Produktionskosten und damit der Warenpreise in sich schließt. Eine solche Aufwertung nicht mehr vorhandener Werte ist doch zweifellos nichts anderes als eine beginnende Inflation; man würde also wieder in denselben Fehlerkreis hineinkommen, in dessen Verlauf gerade die Kleinkapitalien zugrunde gegangen sind.

Papiermäßige Aufwertung wäre also ein Verderb; das Gutachten stellt sich demgegenüber auf den Standpunkt, daß die wirkliche Aufwertung bei einer gesunden Wirtschaft nicht aus der Substanz, sondern nur aus dem Überschuß bezahlt werden darf. Es wäre doch auch nur eine Aufwertung, die auf dem Papier stehenbliebe, wenn man nun plötzlich erklären wollte, daß 1000 Mark Schulden jetzt plötzlich 1500 Mark Schulden sein sollen. Das Gutachten scheint sich auch nicht, darauf hinzuweisen, daß die unaufhörliche Aufwertung der Aufwertungsprobleme eine fortwährende Störung des Wirtschaftslebens sei, ohne allerdings den ethischen Kern zu verkennen, den das Problem hat.

Doch die beste ethische Begründung nützt nichts, wenn die Mittel fehlen, sie zu verwirklichen. Das Gutachten sieht deshalb auch einer kleinen Erhöhung der auf der Produktion schon liegenden Lasten mit großer Besorgnis entgegen, glaubt aber, daß man doch vielleicht es wagen sollte, eine derartige Erhöhung durchzuführen. Und das, um die tiefe Erregung in der Bevölkerung etwas zu besänftigen. In diesem Zweck schlägt das Gutachten unter Abänderung des Regierungsentwurfes vor, die Hypothekenaufwertung auf allgemein 20% festzulegen, dafür aber die Aufwertung nicht, wie es der Regierungsvorschlag bestimmte, auf 50% des Grundstückswertes zu beschränken, sondern auf 60% hinaufzugehen. Entsprechend dieser Hypothekenaufwertung soll auch eine höhere Aufbesserung der Sparguthaben erfolgen; die höchste Grenze, die evtl. durch Zuschüsse der Länder, Gemeinden usw. erreicht werden soll, soll dann die Erreichung von 15% bilden.

Andere Abänderungsvorschläge beziehen sich vor allem auf die Aufwertungsbestimmungen für die öffentlichen Anleihen. Das Gutachten bestreitet die Möglichkeit, die in den Entwürfen vorgeschlagene Unterscheidung zwischen Anleihebesitzern und -neubestizern durchzuführen; zum mindesten sei das kostspielig und zeitraubend. Dagegen will das Gutachten die Grenze für den Empfang der Vorzugsrente von 600 auf 1000 Mark erhöht wissen, schließt sich aber im übrigen der wichtigsten Bestimmung des ersten Gesetzentwurfes an, wonach die gesamten Reichsanleihen nun in eine neue Umtauschanleihe umzuwandeln und unteilbar zu machen seien.

In der Behandlung der K-Schätze verlangt das Gutachten eine stärkere Berücksichtigung der Tatsache, daß ihre Ausgabe vor allem zur Entschädigung der Liquidationsbeschädigten erfolgt ist, begnügt sich aber lediglich mit diesem Hinweis.

Das sind die wichtigsten Punkte des Gutachtens, das erst einem Ausschuss, und zwar einem Sonderausschuss des Reichswirtschaftsrats seine Entstehung verdankt. Man kann sich schon hieraus ein Bild machen, zu welchen Differenzen der ganze Kampf in seinem Fortlauf führen wird.

Protest des Sparerverbandes

Der Hypothekengläubiger- und Sparerbund legt entschiedene Verwahrung ein gegen die Regelung der Aufwertung, wie sie in den neuen Gesetzentwürfen der Regierung geplant ist. Die beabsichtigte Regelung der privaten Schuldverpflichtungen sei nichts weiter als eine verschleierte Aufrechterhaltung der 3. Steuernotverordnung mit nur geringen Verbesserungen, dafür aber wesentlichen Verschlechterungen. Für die privaten Schuldverpflichtungen gibt es nur eine einzige Lösung: die individuelle, die auf Grund vereinfachender Richtlinien ohne Schwierigkeiten durchzuführen ist. Auch die für die öffentlichen Anleihen vorgeschlagene Lösung sei völlig unbefriedigend und unannehmbar. An die Stelle der beabsichtigten Gleichmacherei müsse eine unterschiedliche Behandlung der Schulden des Reiches, der Länder und der Gemeinden nach der Leistungsfähigkeit treten. Das wesentlichste sei die sofortige Wiederaufnahme des Zinsendienstes nach der Leistungsfähigkeit.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Die Deutschvölkischen gegen Scheidemann.

Die preussische Fraktion der Deutschvölkischen Freiheitspartei hatte an den preussischen Minister des Innern eine Anfrage gerichtet, in der erklärt wurde, daß der Verdacht bestehe, daß Oberbürgermeister Scheidemann im ersten Reichard-Prozess falsche Angaben gemacht habe. Die Fraktion forderte daher zur Aufklärung des Sachverhalts die Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen Scheidemann. Auf diese Anfrage ist jetzt folgende Antwort eingegangen: „Da mir die Prozessakten noch nicht zugänglich sind, bin ich zurzeit nicht in der Lage, die Behauptung der Kleinen Anfrage nachzuprüfen.“

Parteitag der Deutschsozialen Partei.

In Breslau fand der Parteitag der Deutschsozialen Partei statt. Über 250 Ortsgruppen hatten ihre Vertreter entsandt, die zu den wichtigsten Fragen der inneren und äußeren Politik Stellung nahmen. An den Reichsausschuss zur Reichspräsidentenwahl wurde ein Telegramm abgejandt, das die Aufstellung Hindenburgs für die Wahl am 26. April mit der Begründung forderte, daß er der einzige Deutsche sei, der zurzeit die Mehrheit des deutschen Volkes auf sich vereinen könne. Zur Führerschaft der Partei, der alle Parteigeschäfte übertragen wurden, wählte der Parteitag die Herren Richard Kunze-Berlin, Konrad Jenzon-Börsitz und Alfred Blumentritt-Dresden.

Neuwahlen in Oldenburg.

Die oldenburgische Regierung hat beschlossen, die Neuwahlen auf den 24. Mai festzusetzen. Der Staatsgerichtshof wird sich mit dem Antrag der Weimarer Koalitionsparteien in Oldenburg, die Auflösung des Landtages als verfassungswidrig zu erklären, schon in nächster Zeit beschäftigen.

Die Reparationszahlungen im März.

Wie der Generalagent für die Reparationszahlungen bekanntgibt, beziffert sich die Einnahme an Reparationszahlungen für den Monat März auf 170 212 Mark (Kursdifferenzen und eingegangene Zinsen). Hierdurch erhöht sich die Gesamtsumme der bis zum 31. März eingegangenen Zahlungen auf 580 081 046 Mark. An Zahlungen sind im März geleistet worden: an Großbritannien 21,6 Millionen, an Frankreich 37,9, an Italien 3,9, an Belgien 12,5, an Japan 0,59, an Jugoslawien 2,38, an Portugal 0,3, an Rumänien 0,58 Millionen. Weiterhin sind für Aufwendungen der Reparationskommission 1,15 Millionen Mark, für Verwaltungskosten 0,4 Millionen und für den Dienst der deutschen Reparationsankläge 10,16 Millionen Mark verwandt worden. Die Gesamtzahlungen im März belaufen sich auf 91 691 083, zu deren Begleichung der Ende Februar ausgewiesene Überschuß von 116,2 Millionen Mark herangezogen wurde. Der am 31. März verbleibende Überschuß stellt sich mithin auf 24 693 713 Mark.

Frankreich.

× Misserands Einzug in den Senat. Alexandre Millerand, der bei einer Erstwahl im Seine-Departement zum Senator gewählt wurde, hat nunmehr seinen Einzug in den Senat gehalten. Sein Erscheinen verursachte in der sonst so stillen Körperschaft große Lärmereien. Rechte und Mitte klatschten Beifall, während die Linke geräuschvoll protestierte und den ehemaligen Präsidenten von Frankreich einen Renegaten nannte. Es gelang dem Senatspräsidenten nur mit Mühe, die Ruhe wiederherzustellen.

Aus In- und Ausland.

Mühlhausen i. Elsaß. Nach der neuesten Statistik sind 132 Bauernfamilien mit Regierungsunterstützung aus dem Elsaß zur Übernahme von Anwesen in das Innere Frankreichs übergesiedelt.

Bern. Zwischen der Direktion der Schweizerischen Bundesbahnen und den Erben des bei dem Eisenbahnunglück von Bellinzona verunglückten früheren Staatsministers Dr. Helfferich wurde eine Entschädigung in Höhe von 250 000 Frank vereinbart.

Paris. Caillaux hat die Mehrzahl der Aktien des „Deuvre“ erworben. Die Zeitung wird vom 1. Mai ab in seinen Besitz übergehen.

Kapstadt. General Herzog hat bekanntgegeben, daß die Führer des inzwischen ohne Blutvergießen beendeten Aufstandes des Reihobothstammes bestraft wurden. Die Aufständischen hätten sich mit ihren Waffen ergeben. Eine gerichtliche Untersuchung werde sich mit der Lage des Reihobothstammes befassen.

Chamberlain über Versailles.

Revision des Friedensvertrages nicht unmöglich.
Der englische Außenminister Chamberlain hielt am 6. April in Birmingham eine Rede, in der zum erstenmal von einem im Amt befindlichen Entente-Minister die Möglichkeit der Revision des Friedensvertrages von Versailles wenigstens angedeutet wurde. Nachdem der Minister bedauernd darauf hingewiesen hatte, daß über Europa sich noch immer keine Atmosphäre des Friedens ausbreite, und daß die Furcht vor einem neuen Kriege nach wie vor bestehen bleibe, sagte er bei Erwähnung des Protokolls wörtlich folgendes:

„Wir sind nicht in der Lage, Sicherheit zu gewähren in der Form eines Bündnisses mit den Freunden von gestern, das gegen unsere Gegner von gestern gerichtet wäre; wir sind bemüht, den Einfluß Englands zu benutzen, um die Feinde von gestern in einem gegenseitigen Pakt zusammenzubringen, an dem auch wir uns beteiligen, indem wir durch Garantie Vertrauen verlangen. Wenn die Friedensverträge geändert werden sollten, so werden sie geändert werden nur im Laufe von Jahren, wenn alle in Betracht kommenden Parteien der Ansicht sein werden, daß eine Änderung wünschenswert erscheint.“

Man wird zugeben müssen, daß diese Äußerungen eine erhebliche politische Tragweite besitzen, da sie weit über das hinausgehen, was vorsichtige Staatsmänner über so bedeutsame Fragen in breiter Öffentlichkeit zu sagen pflegen.

Herriots kritische Stunde.

Der Gesetzentwurf für die Sanierung.

Paris, 7. April.

Ministerpräsident Herriot hat gestern abend die Vorstände der radikalen Kammer- und Senatsgruppen empfangen, um mit ihnen die vatikanische Frage und die finanziellen Sanierungspläne zu erörtern. In der vatikanischen Frage scheint man eine Art „Zwischlösung“ gefunden zu haben; sie besteht darin, daß beim Heiligen Stuhl ein Geschäftsträger mit Zuständigkeit für die religiösen Fragen von Elsaß-Lothringen, Saargebiet und einigen Kolonien ernannt werden soll. Was die finanziellen Fragen anlangt, so sollen die Vertreter der radikalen Fraktion sich mit den grundsätzlichen Vorschlägen Herriots einverstanden erklären haben. Die Anhänger Herriots sind der Überzeugung, daß die Regierung, selbst wenn sie die Stimmen der Louchet-Gruppe verlieren sollte, in der Kammer eine genügende Mehrheit erhalten werde, um auch den Senat zur Annahme der Finanzpläne zu bestimmen. Die gegnerischen Parteien aber behaupten, daß Herriot einen schweren Gang gehe, und daß sein Sturz nur eine Frage von Tagen sei.

Der inzwischen fertiggestellte Gesetzentwurf über die Sanierung, der heute der Kammer unterbreitet und Gegenstand dringlicher Beratung sein soll, besteht nur aus zwei Teilen.

Erstens: Die Grenze für Emissionen der Bank von Frankreich wird von 41 auf 45 Milliarden erhöht, die der Vorschläge der Bank von Frankreich an den Staat von 22 auf 26 Milliarden. Zweitens: Es wird eine freiwillige außerordentliche Abgabe erhoben, und zwar während der Dauer von fünf Jahren und in Höhe von einem Zehntel des Kapitals. Die Steuerpflichtigen können innerhalb einer noch festzusetzenden Frist eine allgemeine Zeichnungserklärung abgeben. Diejenigen, die eine derartige Erklärung nicht abgeben, sollen im Verhältnis zu ihren Einkommensteuervereinerungen veranlagt werden.

Der endgültige Zinssatz für diese Kapitalabgabe soll heute festgesetzt werden. Der Ertrag der außerordentlichen Abgabe soll ausschließlich der Amortisierung der schwebenden Schuld gewidmet werden.

Die Versackungspolitik.

Einigung zwischen Dr. Jarres und Dr. Adenauer.

Die Oberbürgermeister Dr. Adenauer und Dr. Jarres sind in Gegenwart der Vorsitzenden der rheinischen Zentrumsparlei und der Arbeitsgemeinschaft des rheinischen Provinziallandtages zu einer eingehenden Aussprache über die in letzter Zeit zutage getretenen Meinungsverschiedenheiten betreffend die Rheinlandpolitik im Jahre 1923 zusammengetreten. Insbesondere wurden die Vorgänge in Barmen und Hagen vom 24. und 25. Oktober 1923 erörtert. Eine Einigung über den Wortlaut der damals gemachten Äußerungen wurde dabei nicht erzielt. Dr. Adenauer und Dr. Jarres erklärten aber ausdrücklich, daß sie nach dieser Aussprache übereinstimmend sind, daß alle bei den Verhandlungen in Barmen und Hagen geäußerten Gedanken nur aus dem Beweggrund entsprungen sind, das Rheinland beim Reiche zu halten. Die von Dr. Jarres seinerzeit vorgeschlagene Lösung kann vom Standpunkte des Zentrums aus nach wie vor sachlich nicht gebilligt werden. Es wird jedoch anerkannt, daß Dr. Jarres niemals das Rheinland hat verlassen lassen wollen. Dr. Adenauer und Dr. Jarres haben sich verpflichtet, jede Erörterung dieser Fragen abzugeben. Sie ersuchen ihre politischen Freunde, ihnen darin zu folgen.

Vom Wahlkampf.

† Eine Erklärung Loebells. Der Vorsitzende des sogenannten Kurfürstentages, Staatsminister a. D. von Loebell, tritt in einer Erklärunga Breslauer Nachrichten entgegen

die über Rücktrittsabsichten seiner Person und des Herrn Dr. Jarres zu melden wußten. Staatsminister von Loebell teilt in dieser Erklärung weiter mit, daß der Reichsblock am Sonnabend seine Verhandlungen mit der Feststellung beschloß, daß der Kampf gegen die Kandidatur Marx in aller Einmütigkeit aufgenommen werden soll. Die Entscheidung über den Kandidaten mußte auf Wunsch einiger Parteien bis auf Mittwoch vertagt werden. Da die Einmütigkeit des Reichsblocks gesichert ist, besteht für ihn keine Veranlassung, seine Bemühungen auf der Basis der im Reichsblock vereinigten Parteien und Verbände für den Sieg eines überparteilichen Kandidaten aufzugeben. In dieser Auffassung stimme er mit Herrn Dr. Jarres überein.

† Die Deutschnationalen für Hindenburg. Der Parteivorstand der Deutschnationalen Volkspartei ist am Dienstag zu einer Beratung zusammengetreten, in der über die Kandidatenfrage zur Reichspräsidentenwahl Beschluß gefaßt wurde. Wie es heißt, soll einstimmig beschlossen worden sein, die Kandidatur Hindenburg zu fordern. Eine Abordnung der Deutschnationalen hat auch Besprechungen mit Vertretern der Volkspartei wegen der Präsidentschaftskandidatur gepflogen.

† Für eine Kandidatur Hindenburg. Trotz der Mitteilung des Generalfeldmarschalls von Hindenburg, daß er für den zweiten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl wieder Dr. Jarres als Kandidat des Reichsblocks vorschlägt, ist man an den Generalfeldmarschall erneut mit der Bitte herangetreten, die Präsidentschaftskandidatur zu übernehmen. So haben in den letzten Tagen in Hannover beim Generalfeldmarschall von Hindenburg mehrfach Besprechungen über die Möglichkeit einer Reichspräsidentenwahlkandidatur Hindenburgs stattgefunden. An diesen Besprechungen hat u. a. auch ein Vertreter der Bayerischen Volkspartei teilgenommen, der erklärte, daß die Bayerische Volkspartei geschlossen für Hindenburg eintreten würde. Freunde der Kandidatur Hindenburgs haben eine Abordnung nach Berlin gesandt, um mit dem Reichsblock direkt Fühlung zu nehmen, von dem erwartet wird, daß er in Hannover unmittelbar die Verbindung mit dem Generalfeldmarschall aufnimmt. Der Generalfeldmarschall hat sich dahin geäußert, daß er sich unter der Voraussetzung, daß der Reichsblock geschlossen hinter ihm steht, der Kandidatur nicht entziehen wird, da er der Auffassung ist, daß die Pflicht gegenüber dem Vaterlande das letzte Opfer erfordert.

† Der Volksblock, der für die Wahl des republikanischen Präsidentschaftskandidaten Dr. Marx eintritt, hat im Reichstagsgebäude ein Zentralwahlbureau eingerichtet. Dieses Bureau befindet sich im Zimmer 14 des Wallotbaues.

Staatlich unterstützte Ackerbauschulen.

Landwirtschaftliche Fortbildungsmöglichkeiten. Aus einer Bekanntmachung des preussischen Landwirtschaftsministers über Richtlinien für die Organisation und den Lehrplan staatlich unterstützter Ackerbauschulen teilt der Amtliche Preussische Pressedienst folgendes mit: Die Ackerbauschule will ihren Schülern neben der Verbesserung ihrer Allgemeinbildung die zur Bewirtschaftung eines bäuerlichen Betriebes erforderlichen theoretischen Kenntnisse auf naturwissenschaftlichem, volkswirtschaftlichem und namentlich landwirtschaftlichem Gebiet vermitteln. Sie besteht aus vier aufsteigenden Klassen von je 1/2 jähriger Dauer. Der Unterricht ist rein theoretisch unter weitgehender Anpassung an die praktischen Bedürfnisse eines bäuerlichen landwirtschaftlichen Betriebes und wird ergänzt durch praktische Übungen.

Die Geschäfte der Pfandbriefanstalt.

Berlin, 7. April. Im Untersuchungsausschuß für die Vorgänge bei der Landespfandbriefanstalt wurde über die Tätigkeit des Bankhauses Cann (Essen) in der Angelegenheit der Beschaffung von 400 000 Dollar für v. Carlomag und Genossen berichtet. Der Vorsitzende Leinert erklärte, daß er sich bemühen wolle, beim preussischen Justizministerium die Zulassung zur nochmaligen Vernehmung des Herrn v. Carlomag, der sich in Untersuchungshaft befindet, zu erwirken. Die Verhandlungen wandten sich jedoch der Verwendung der Gelder durch die Herren v. Karstedt, v. Ebdorf und v. Carlomag zu. Herr v. Karstedt hat 70 000 Mark für private Schulden verausgabt, Herr v. Ebdorf erhielt für persönliche Zwecke 30 000—40 000 Mark. Es folgte die Vernehmung des Oberregierungsrates Dr. Peters, der über das durch Vermittlung der Reichsbank an die Essener Volksbank gegebene

Darlehen von 1 Million Mark ausagte. Auf welche Verantwortung hin die Million gezahlt wurde, konnte Dr. Peters nicht genau angeben. Es wurde nur festgestellt, daß die Minister Hoeftle und Hirtfelder sich bei dieser ganzen Angelegenheit im Hintergrund gehalten hätten.

Berichterstattungen im Escheprozess.

§ Leipzig, 7. April. In der gestrigen Nachmittagsitzung begannen endlich die Berichterstattungen. Rechtsanwält Dr. Schümann sprach ganz kurz für den Angeklagten Diener, der von der Polizei zu Spitzeldiensten benutzt worden sein wolle. Das habe sich nicht beweisen lassen. Es sei aber wahrscheinlich, daß Diener in allem, was er getan habe, von der Polizei gedeckt worden sei. Er, der Verteidiger, überlasse daher die Beurteilung Dieners dem Ermessen des Gerichtshofes. Darauf begann Rechtsanwält Dr. Goldstein sein Plädoyer für den Hauptangeklagten Neumann. Die Rede, in der Dr. Goldstein nachzuweisen suchte, daß Neumann nicht geisteskrank sei, wurde durch den Sitzungsschluß unterbrochen.

In der heutigen Sitzung setzte Dr. Goldstein seine Verteidigungsrede fort. Er betonte, daß alle Unternehmungen Neumanns nicht über den Rahmen der Vorbereitungshandlung hinausgegangen seien. Daß Neumann dem Kauf nur einen Dentschell habe geben wollen, sei durchaus glaubwürdig. Der Verteidiger wies dann den Vorwurf, daß Neumann ein Spitzel und ein Verräter gewesen sei, zurück und bat schließlich, im Falle Kaufs nicht auf planmäßigen Mord zu erkennen. Rechtsanwält Dr. Wolff, der dann das Wort zu seinem Schlussvortrag ergriff, vertrat den Standpunkt, daß der ganze Prozeß als Tendenzprozeß vorbereitet und durchgeführt worden sei.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 9. April 1925.

□ „Wurfsachen“, die neue Gattung von Postsendungen. Es scheint in den Kreisen des Handels und des Gewerbes wenig oder gar nicht beachtet worden zu sein, daß seit 1. April eine neue Gattung von Postsendungen zugelassen ist, die sogenannten „Wurfsachen“. Es handelt sich um anschriftlose Drucksachen, die der Absender in einem gewissen Bezirk entweder an alle daselbst ansässigen Haushaltungen oder an alle in diesem Bezirk wohnhaften Angehörigen einer bestimmten Berufsklasse verteilt wissen möchte, ohne daß er selbst die Mühe und Kosten hätte, die Anschriften dieser Empfänger zu ermitteln und auf den einzelnen Sendungen anzugeben. Die Versendungsbedingungen sind folgende: 1. Die Mindestzahl der Gesamtauslieferung beträgt 1000 Stück; für jede einzelne Bestimmungs-Postanstalt müssen mindestens 20 Stück vorliegen. Man kann also z. B. in einem Ort 1000, in 5 Orten je 200, in 50 Orten je 20 Stück verteilen lassen. 2. Ausgeschlossen sind Drucksachen politischen oder religiösen, ungesetzmäßigen oder unsittlichen Inhalts, sowie solche, die einzeln mehr als 20 Gramm wiegen. 3. Die Wurfsachen sind, einerlei, wohin sie bestimmt sind, insgesamt bei einem und demselben Postamt einzuliefern, und zwar unverpackt, insofern sie im Bereiche dieses Postamts selbst verteilt werden sollen. Die für andere Postämter bestimmten Stücke müssen je nach ihrer Menge als je ein Paket oder eine Drucksachensendung verpackt sein. 4. Für welche Gattung von Empfängern die Wurfsachen bestimmt sind — z. B. für Haushaltungen, Rechtsanwälte, Bäcker, offene Geschäfte oder wen sonst — muß ersichtlich sein, indem am Kopfe jedes Druckstückes die Empfängerangabe aufgedruckt ist. 5. Die Gebühr für Wurfsachen beträgt 1/4 der tarifmäßigen Drucksachengebühr — jetzt also 2 Pfennig für das Stück. Sie wird bei der Einlieferung bar richtiget.

* Das Versorgungsamt Soest teilt uns mit: Im Monat April 1925 finden folgende Versorgungstage statt. Dienstag, 21. April 1925 8 Uhr vorm. bis 2 Uhr in Hagen Restauration Eduard Müller, Hagen, Hochstr. 72. Mittwoch, 22. April 1925 8 Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm. in Siegen, Gasthof Heinrich Klein, Siegen, Koblenzenstr. 42.

* Gültigkeit der Sonntagskarten über Ostern. Die Reichszentrale für Deutsche Verkehrswerbung macht darauf aufmerksam, daß die Sonntagsrückfahrkarten über Ostern bereits am Gründonnerstag, mittags 12 Uhr ab, benutzt werden können und bis zum Ostermontag einschließlich Gültigkeit haben.

+ Halver, 8. April. Vorgefunden fand im Hotel Böving, Breckerfeld eine Besprechung betr. der Kraftautolinie Breckerfeld—Halver—Kierspe statt. Anwesend waren Herr Oberpostlat Hibben, ferner die Herren

Amtmänner von den Aemtern Halver, Kierspe und Breckerfeld, sowie einige Interessenten aus den Gemeinden. Die Aussichten für die Eröffnung der Postautolinie können als günstig bezeichnet werden. Einzelheiten werden demnächst bekannt gegeben.

+ Halver, 7. April. Die Eheleute Ewald Wiebusch und Frau Anna, geb. Clever wohnhaft zu Bever können am heutigen Tage das Fest der Silbernen Hochzeit begehen. Wir entbieten dem Paare nachträglich unsere herzlichsten Glückwünsche.

§ Schalksmühle, 7. April. Der neue Verbindungsweg zwischen der Astenbach und Schalksmühle nähert sich seiner Vollendung. Die Erdbarbeiten sind fast durchgeführt und in der Astenbach ist man bereits dabei, die erste Steindecke aufzulegen. An der Mündung dieses Weges oberhalb des alten Friedhofes errichtet Herr Heinrich Gillemann von hier eine neue Buchdruckerei. Die Ausschachtungsarbeiten an diesem Neubau haben bereits begonnen und seine Vollendung wird für die nächsten Monate vorgesehen. Gleichzeitig steht Herr Gillemann neben dem neuen Betriebe die baldige Errichtung eines eigenen Wohnhauses vor. Hoffentlich läßt sich auch dieser Plan bald verwirklichen. Die Neubaugelagenheiten des Konditors August H. von hier, ist ebenfalls soweit gediehen, daß man bereits mit dem Abstecken des Bauplatzes begonnen hat.

§ Schalksmühle, 7. April. Am vergangenen Sonnabend hielt die hiesige Freiwillige Feuerwehr im Lokale des Kameraden Ernst Hüsmert eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Es ist die letzte vor dem Wiederbeginn der regelmäßigen Übungen. Der geschäftliche Teil wird glatt erledigt. Herr Gustav Schröder als 1. Vorsitzender wiedergewählt und Kamerad Ernst Lüder zum Spitzmeister bestimmt. Aus den Reihen der Mitglieder heraus kommen zahlreiche gute Anregungen, die in Zukunft das Innenleben der Wehr neu beleben und auf die alle Friedensbahn zurückführen sollen. Das Kommando und die Mitglieder sind sich einig darin, daß die Wehr bei der tatkräftigen Unterstützung, die ihr von allen Seiten gern zuteil wird, durch fleißiges Ueben so vollkommen werden muß, daß sie allen Anforderungen in Zukunft gewachsen ist. Es wird beschlossen, für die Folge an jedem letzten Sonntag im Monat zu üben und zwar zuerst im April. Ferner soll an die Amtsverwaltung mit der Aufforderung herangetreten werden, dafür zu sorgen, daß die Brandteiche auf Rothhausen und in der Worth nachgesehen und nötigenfalls gereinigt werden. Für den Monat Mai wird ein gemeinsamer Ausflug der aktiven Wehr mit Damen nach Schloß Burg an der Wupper geplant. Die Vorbereitungen werden einem kleinen Ausschuß übertragen.

Brügge, 6. April. Zusammenlegung von Bibliotheken. Der hiesigen Volksbibliothek ist der Bücherbestand des früheren Volksbildungs- bzw. Bürgervereins überwiesen, was eine nicht unwesentliche Bereicherung für dieselbe bedeutet.

Lüdenscheid, 9. April. Die Oberrealschule i. E. genehmigt! Wie Herr Oberstudiendirektor Dr. Schmidt mitteilt, ist die Genehmigung des Ministers zur Einrichtung der Oberrealschule beim Provinzialschulkollegium zu Münster eingelaufen. — Demnach wird also zu Beginn des neuen Schuljahres die Oll eingerichtet werden können.

Haspe, 7. April. [Vergleichsversuche] Die Sparfahrgläubiger waren hier zu vertraulicher Besprechung mit Vertretern der Verwaltung versammelt, um über deren Vorschläge wegen Abschluß eines Vergleichs zu beraten. Obgleich es sich zur Zeit als nahezu unmöglich erweist zur Abdeckung der Millionen Schulden überhaupt Steuermittel flüssig zu machen, besteht bei den Gläubigern noch wenig Neigung, in einen Nachlaß auf die Forderungen zu willigen. Die Verhandlungen werden weitergeführt.

Haspe, 6. April. Die Lebensdauer einer Sperrmauer. Die Sperrmauer der Hasper Talsperre ist im Jahre 1904 angelegt worden und kostete 1 219 252 Mk. Bisher hatte man sich mit einer Abschreibung von 1/10 Prozent jährlich begnügt, sodaß die Gesamtlebensdauer

nach ihrem Willen geht! Sie würde mich sofort freigeben —

„Oder würde aus Trotz bei dir bleiben, wenn nicht mehr aus Liebe. Du denkst dir das alles viel leichter — es ist ja Unmöglichkeit was du dir da ausmalst!“ Und dann fügte sie leise hinzu: „Ich muß es dir sagen, Karlernst: ich bin nicht mehr frei — ich habe einem anderen Manne mein Wort gegeben.“

Er starrte sie an, als habe er sie nicht verstanden. Dann lachte er bitter und verzweifelt auf: „Dann freilich, ja —“ Er fuhr mit der Hand durch sein dichtes Haar. „Freilich, das ist etwas anderes! Du hast dich schnell getrübt! — Doch ich darf dir ja keinen Vorwurf machen, kann es dir auch nicht verdenken! — Aber, Gise — der Gedanke hat mir immer noch eine gewisse Beruhigung gegeben, daß du keinem anderen gehören wirst, weil ich dich keinem anderen gönnte. Aber nun, da du dir ein neues Glück —“

Sie lächelte schmerzlich. „Glück! Karlernst, wenn ich dich vergessen hätte, sähe ich sicherlich nicht hier bei dir, Rein! Aber ich habe eine große und liebe Pflicht auf mich genommen — und die soll mir mein Leben erträglich machen.“

Er hörte nicht darauf, was sie ihm sagte. Die Hände hatte er zu Fäusten geballt. „Nun hab' ich dich verloren — jetzt erst ganz. — Hast du denn meine Sehnsucht nicht gefühlt die ganze Zeit —“

„Karlernst, mach es uns doch nicht so schwer. Wir müssen darüber hinwegkommen. Es ist nun einmal nicht anders!“ Sie strich mit einer fast mütterlichen Bewegung über sein Haar. „Ihr war zum Weinen. Warum müßt ihr wieder ihren Weg kreuzen und ihr dadurch so schmerzhaft zu erkennen geben, wie sehr sie ihn noch liebt!“

Sie erhob sich. „Laß uns jetzt gehen, Karlernst!“ sagte sie. „Ich muß stark bleiben. Ach, es war fast zu viel in diesen Tagen!“

„Bleib noch, Gise, gönne mir noch die letzten paar Minuten —“

Fortsetzung folgt

Die drei schönen Bernhausens.

Roman von Fr. Lehne.

67 (Nachdruck verboten.)

Er bog in eine wenig belebte Seitenstraße ein. Vor einer Konditorei hemmte er die Schritte, schaute Gise, fragend an und öffnete dann ohne weiteres die Tür.

Wie unter einem Zwange mußte sie ihm folgen. Auf dem abgegangenen Plüschsofa in einer Ecke nahmen beide Platz. Karlernst bestellte zwei Kaffee. Wie im Traum sah Gise da. Welche Nacht besaß dieser Mann noch über sie, daß sie ihm so willenlos gehorchte!

„Was wollen Sie von mir? Warum lassen Sie mich nicht ruhig meine Straße ziehen?“ fragte sie mit mühsam verhaltener Qual.

„Weil ich mich einmal aussprechen muß, Gise! — ich erlicke sonst. Das Glend meiner Ehe zieht mich zu Boden. Wir beide, Viviane und ich, passen zu einander wie Wasser zu Feuer — mit jedem Tage wird es schlimmer! — Ach, Gise, und wie glücklich wäre ich geworden, wenn —“

Sie legte die Hand auf seinen Arm. „Karlernst, es war nicht Ihre Schuld! Mein Vater — ach, ich weiß ja alles. — Aber die Schuld meines Vaters hätte uns doch getrennt, auch wenn Viviane Stort damals nicht so unvorsichtig gewesen wäre, daß Sie geglaubt haben, für sie eintreten zu müssen. — Sie selbst sind ganz schullos —“

„Denken Sie wirklich so, Gise? Damit nehmen Sie mir eine große Last vom Herzen. Ich hab' immer gemeint, Sie müßten mich hassen.“

„O Karlernst —“

„Ja, hassen — und auch für einen Mitgiftjäger halten, weil ich —“

„Ehe ich die näheren Umstände erfahren hatte, unter denen Ihre Verlobung zustande gekommen war, war ich sehr traurig darüber, Karlernst — hatte ich doch geglaubt, daß ich Ihnen etwas galt.“

„O Gise! — alles — alles! Und der Gedanke an Sie ließ mich wohl auch unduldsamer gegen Vi-

viane sein, als ich es sonst vielleicht gewesen wäre! Aber immer mußte ich vergleichen! — Gise, ich hab' dich ja nie vergessen können.“ sagte er erregt.

Mit langem Blick sah sie ihn an und er las in den schönen Mädchenaugen ihre innige Liebe.

„Gise, manchmal — in meinen Träumen denke ich, es wird doch noch alles gut, das Unmögliche möglich —“

„Träumen Sie lieber nicht, Karlernst! Das Erwachen bringt sonst zu große Enttäuschung! — Ich habe mich mit meinem Geschick abgefunden.“

„Aber ich nicht,“ rief er ungestüm. „Sie sind be-scheidener als ich —“

„Was würde ein Auflehnen nützen? Sich in gegebene Verhältnisse schiden, sich mit ihnen abfinden, das ist wohl das vernünftigste — Es hat auch verzweifelte Kämpfe bei mir gekostet, ehe ich so weit war, aber jetzt bin ich ruhig.“

Mit heißem Blick sah er in ihr schönes Gesicht. Er rückte nahe an sie heran, und da fühlte er, wie sie zitterte.

Ruhig war sie wohl noch nicht geworden — da hatte sie doch nicht die Wahrheit gesprochen!

„Dann bist du stärker als ich, Gise — ich bin nicht ruhig, da du wieder bei mir bist — du, die ich liebe als das Wesen, das zu mir gehört —“

„Karlernst, sprich nicht so! Du tuft Unrecht —“

„Unrecht, wenn ich sage, was ich denke? O, ich will dir noch mehr sagen, woran ich denke.“

Sie wollte aufstehen. Er hielt sie zurück. „Bleibe, du mußt mich hören. Es ist eine Erinnerung. Diese Erinnerung gehört uns —“

„Ich habe sie begraben! Karlernst, laß mich gehen! Ich darf das nicht hören — es kann ja doch nicht sein —“

„Und warum nicht? Gise, du gehörst mir und für dich kann ich alles aufgeben —“

Schwindelnde Glückseligkeit erfaßte sie bei seinen Worten. Aber lähmend legte sich sofort die Erkenntnis auf sie: es kann doch nicht sein.

„Viviane!“ sagte sie mahnend.

„Ach, sie ist meiner Laska überdrüssig, da es nicht

Statt besonderer Anzeige.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss entschlief heute morgen 9^{1/2} Uhr nach kurzem, schweren Krankenlager mein lieber, treuer Gatte, mein lieber, treusorgender Vater, Schwiegervater, Schwager und Onkel, der

Fabrikant

Carl Giersieper

im 60. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Carl Giersieper
geb. Pfender.

Halver, den 7. April 1925.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, 11. April 1925 nachmittags 4^{1/4} Uhr vom Sterbehaus aus. Trauerfeier 1^{1/2} Stunde vorher. Von Beileidsbesuchen bitte ich Abstand zu nehmen. Kranzspenden waren nicht im Sinne des Entschlafenen.



Nachruf!

Am 7. April starb unser treuer Kamerad und Steigerführer

Otto Strombach

aus Haarhausen.

Die Wehr verliert in dem Verstorbenen ein eifriges und geschätztes Mitglied, das sich die Liebe und Achtung aller erworben hat.

Ehre seinem Andenken.

Freiw. Feuerwehr Bürhausen.

Statt besonderer Anzeige.



Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, gestern abend 7 Uhr nach kurzem, schweren Leiden meinen lieben Sohn, Enkel und Neffen

Otto Strombach

im 32. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Frau Friedr. Strombach
geb. Höfken

Haarhausen, Ruppichterodt, Duisburg, Marienheide, Kerspe, Vohwinkel, Köln u. Bonn, den 8. April 1925.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 11. April nachm. 3^{1/2} Uhr vom Sterbehaus aus statt. — Kranzspenden waren nicht im Sinne des Entschlafenen.

Evang. Kirchengemeinde Halver.

Öffentliche Steueranmeldung.

Die bis jetzt fällig gewordenen Kirchensteuern sind bis zum 21. April an die Kirchenkasse, Halver, Frankfurterstraße 7 zu zahlen.

Vom folgenden Tage ab werden die Listen der Rückständigen dem Finanzamt zur Beitreibung übergeben.

Diese Mahnung ist gebührenfrei

Halver, den 6. April 1925.

Das Presbyterium:
Dr. Große-Dresselhaus.

Rapskuchen
Rapskuchenehl
Leinkuchenehl
Erdnusskuchenehl
Sonnenspross
Weizenkleie,
Weizenbrotmehl
Kleiemelasse,
Zuckerfärbung,
Weizenmehl
Gerste
Gerstenmehl
Plata-Hafer
Donau-Hafer
Plata-Mais
Perl-Mais
Pferdehacksel
Viehsalz
Butterfärbung
u. Kochsalz
hält stets auf Lager

Otto Ohler,
Dhl-Rönsahl.

Erhalte in den nächsten Tagen eine Waggonladung

Drainage-Röhren
in sämtlichen gangbaren Weiten. Bestellungen erbitte umgehend.

E. Zimmermann,
Dhl-Rönsahl.

Erhalten in den nächsten Tagen noch einen Waggon

Stroh- und Runkelrüben.

Bestellungen erbitten:
Bürger & Pausberg
Halver, Telefon 326

Düngemittel

Auf Lager vorrätig:
Thomasmehl 16 %
zitratt.
Rainit 15,5 %
Kalksalz 38,3 %
Schwefelsäure, Ammoniak 20,74 %
Ammon. = Superphosphat 9x9 u. 7x9 %
Ammon. Superphosphat 5x10 %
Superphosphat 18 %
Knochenmehl 4x21 %

E. Zimmermann,
Dhl-Rönsahl.

Zum Karfreitag
empfehle

frischen Fisch,
la Rabliau
Angel-Schellfisch,
u. Stodfisch
zu äußerst billigen Tagespreisen.

Frau Ernst Wasserfuhr
Kierspe.

Krefft's Herde u. Oefen

Herde Plattengröße 86x70cm 115R.-M.

dto. 92x75 cm 125 "

dto. 96x78 cm 135 "

Kohlenwagen 19 Mk. mehr.

Wasserschiffe 12 "

Oefen emailliert vernickelt 55 Mk.

Irische Dauerbrandöfen

mit Kocheinrichtung von 70 Mk. an

franko Haus inkl. Aufstellung.

Drillmaschinen 360 Mk.

Wendepflüge 100 "

dto. Origin. Mettmann 148 "

Hack-, Häufel- u.

Reinigungspflüge 48 "

Reinigungspflüge 24 "

Acker-Eggen 35 "

Jauchefäber 52 "

Jauchepumpen 45 "

Mähmaschinen Orig. Amer. 325 "

Gabelheuwender extra schwer 220 "

Heu-Rechen Aut. T Zinken 200 "

Waschmaschinen Oberantrieb 53 "

dto. für Kraftbetrieb 140 "

Wringmaschinen 5 Jahre Garantie 17.50 "

Dürkopp Separator

130 Ltr. stündliche Lstg. 95 "

dto. 160 Ltr. 140 "

Dürkopp Mähmaschinen u. Fahrräder

in altbekannter Ausführung
— äußerst billig. —
Erleicht. Zahlungsbedingungen.

Wilh. Vogelbruch,
Barmen, Ludwigstr. 11.

— Telefon 6723 —

u. Niederlage in Halver.

Langenscheiderweg 5, Telefon 188.

Habe in reichhaltiger Auswahl hereinbekommen und empfehle

Hüte in Haar und la Wollfilz.

Klappcylinder,

Mützen in blau und farbig

la Bielefelder Wäsche,

Oberhemden, Kragen,

Vorhemden u. s. w.

Regenschirme

in verschiedenen Ausführungen und Preislagen.

Cravatten,

Selbstbinder.

— Aparte Neuheiten. —

Fr. Kattwinkel,

Halver.

Taschen-Fahrpläne

der Reichsbahndirektion Elberteld

Ausgabe 5. April 1925.

Zu haben bei

Wilh. Bell jr., Halver.

Der Kaninchenzucht-Verein

Carthausen u. Umgegend

begeht an den beiden Oster-

tagen im Lokale des Herrn O. Gehle-

feld in Oeckinghausen die Feier seines

20jährig. Bestehens

verbunden mit der

8. Kreisverbandsausstellung

unter dem Protektorat des Herrn

Direktor Wellershaus, Brügge.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Eintritt: 0.50 Mk. mit Freilos

Kinder die Hälfte.

Schützenverein Elbringhausen.

Am Ostermontag, den 13. April

feiert der

Schützenverein Elbringhausen

sein

1. Frühlingsfest.

Punkt 2 Uhr Antreten am Vereinslokal

Abmarsch zum Schießstand; daselbst

Fahnenweihe.

Darauf **Preisschießen,**

u. a. Ausschießen eines

Bullen-Kalbes.

Gute Büchsen. Neuer Scheibenstand.

Der Vorstand.

Tanzschule.

Kierspe-Bht. Hotel Cramer,

Mittwoch, den 15. April 1925.

Halver, Geschwister Fasbender,

Donnerstag, den 16. April 1925

Kierspe-Dorf Hotel Plate,

Montag, den 20. April 1925

eröffne ich in benannten Lokalen je einen

Unterricht für moderne Tänze

Unterricht für Kinder ab 5 Uhr

„ „ Erwachsene ab 8 Uhr

Im Lehrplan Neuheiten wie:

Blues Tango Foxtrott On-steß Boston usw.

Gefl. Anmeldungen werden in den

Unterrichtsstunden entgegen genommen.

Unterricht streng geschlossen. Anzlg. 5.—

Um rege Beteiligung ersucht

Fr. Kattwinkel.

Mitgl. d. Verband. deutscher Tanzlehrer.

Allg. Ortskrankenkasse Kierspe.

Wir suchen baldmöglichst ein geeignetes

Rassenlokal

zu mieten.

Angebote erbitten

Der Vorstand.

Bienenzucht-

und Obstbauverein

Schmidthausen u. Sommer.

Die bestellten Obst-

bauartikel stehen zum Ab-

holen bei **Ernst Grafe,**

Schmidthausen und

Ad. Turk, Halver.

Bestellungen auf Kunst-

waben werden bis zum

15. ds. Mts entgegen-

genommen.

Der Vorstand.

Wir suchen für sofort

oder in 14 Tagen gegen

hohen Lohn 2 perfekte

Werkzeug-

schlosser.

Becker & Co.,

O. m. b. H.

Halver i. W.

Suche einen

landwirtschaftlichen

Arbeiter

der mit Pferden umzu-

gehen versteht, sowie ein

Mädchen

Siedfeld, Wegerhof.

Einen tüchtigen soliden

Ackerknecht

für sofort oder später

gesucht.

Boa wenn sagt d. Geschäft

des Allg. Anz. Halver.

Leichter

Rastenwagen

zu kaufen gesucht.

Dresbach & Cie.,

Halver.

Erhalte Donnerstag

nachmittag

Rübe

W. Schoppmann,

Pinge.

Achtung!

Auf dem

Markt in Halver

Donnerstag, den 9. April Verkauf von

Nordeneyer Schellfisch

und Rabliau.

Samstag, den 11. April

Obst, Gemüse, Südfrüchte etc.

zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Joh. Schoof.

Fahrräder

stets am

Nähmaschinen

Lager.

Reparaturen werden prompt

und billigt ausgeführt.

Albert Vinnepe, Halver.

— Telefon 192. —

Germania

zu Stettin

Versicherungs-A.-G.

General-Agentur:

Adolf Welter, Halver, Fernspr. 337.

Lebens-

Haftpflicht-

Unfall-

Autocasco

u. s. f.

Feuer-Versicherungen

aller Art industrieller u. landwirtsch. Betriebe

zu entgegenkommenden Prämiensätzen.

Beratungen und Offerten kostenlos.

Gesucht

für den Kreis Altena und angrenzende Bezirke.

Oberinspektor u. Inspektor gegen Gehalt

und Spesen, sowie Vertreter gegen hohe

Provisionen.

Bewerbungen schriftlich erbeten.

Reisekörbe

zu haben bei **Wilh. Bell jr., Halver.**